



Schutz landwirtschaftlich wertvoller Räume im Kanton Graubünden



Teil 1: Vorgehen und Methodik

Mai 2016

AUFBAU DER DOKUMENTATION

Der Entwicklungsschwerpunkt (ES) 14/5 "Zukunftsgerichtete Raum- und Siedlungsentwicklung" des Regierungsprogramms 2013-2016 des Kantons Graubünden enthält unter anderem den Auftrag: *Schutz und Sicherung von landwirtschaftlich wertvollen Räumen*.

Zur Umsetzung dieses Auftrages wurde ein Projekt initiiert, dessen Ziel es ist, zu klären, wo es landwirtschaftlich wertvolle Räume gibt, wodurch sie hauptsächlich bedroht sind und wie sie besser geschützt werden können.

Das Projekt begann im Februar 2015 und wurde im Herbst 2016 abgeschlossen. Es wurde durch die Ämter für Raumentwicklung (ARE) sowie für Landwirtschaft und Geoinformation (ALG) initiiert. In der Arbeitsgruppe waren zudem der Plantahof und der Bauernverband vertreten.

Die Inhalte des Projektes wurden in mehreren Workshops erarbeitet. Dabei wurde zuerst die unterschiedliche Situation je nach Raumtyp erfasst. In einem zweiten Schritt wurden die einzelnen Handlungsräume analysiert und in einem dritten Schritt erfolgte eine Synthese über die einzelnen Handlungsräume und für den ganzen Kanton.

Der vorliegende Bericht fasst die wichtigsten Ergebnisse für den ganzen Kanton und für die einzelnen Handlungsräume zusammen. Die gesamte Dokumentation besteht aus folgenden Teilen:

Teilbericht	Hauptkapitel	Anhang
1 Vorgehen und Methodik	Einleitung Gesetzliche Rahmenbedingungen Bereits vorhandene Ansätze und Instrumente Projektziele Projektverständnis Analytisches Vorgehen Projektorganisation Chronologischer Ablauf Literatur und Grundlagen	Allgemeine Basisdaten
2 Ergebnisse und Auswertung	Charakterisierung landwirtschaftlicher Räume pro Raumtyp Charakterisierung der Handlungsräume gemäss Raumkonzept Analyse und Beurteilung pro Handlungsraum Analyse und Beurteilung der Entwicklungs-, Gefährdungs- und Bedrohungslage der landwirtschaftlichen Räume Kartengrundlagen	2A: Generelle Charakterisierung pro Raumtyp 2B: Spezifische Charakterisierung pro Raumtyp 2C: Systematisierung der Entwicklungs- Gefährdungs- und Bedrohungslage 2D: Datenverfügbarkeit und Datenrelevanz 2E: Datenumfrage
3 Synthese und Schlussfolgerungen	Gewässerräume Kompensationsmassnahmen nach NHG auf landwirtschaftlichen Flächen Fruchtfolgeflächen (FFF) Stallbauten Weitere Diskussionspunkte für den ganzen Kanton Weitere Tophemen für einzelne Handlungsräume Weitere Diskussionspunkte für einzelne Handlungsräume	Faktenblatt kantonale Tophemen Übersichtsmatrix der Tophemen und Handlungsräume Faktenblatt pro Region

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung	1
1.1 Entstehung und Ausgangslage für dieses Projekt	1
2. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen	2
2.1 RPG-Revision vom 1. Mai 2014 und die Stellung der Fruchtfolgeflächen ...	2
2.2 Landwirtschaftsgesetz	3
2.3 Gewässerschutzgesetz	4
3. Bereits vorhandene Ansätze und Instrumente	5
4. Projektziele	6
5. Projektverständnis	7
6. Analytisches Vorgehen für die Phase 1	9
6.1 Arbeitsschritt 1: Generelle Charakterisierung der landwirtschaftlichen Räume sowie Beurteilung der Entwicklungs-, Gefährdungs- und Bedrohungslage pro Raumtyp	9
6.2 Arbeitsschritt 2: Beurteilung der landwirtschaftlichen Räume pro Handlungsraum gemäss Raumentwicklungskonzept Graubünden	13
6.3 Arbeitsschritt 3: Erstellen einer Synthese für jeden der 8 Handlungsräume sowie für den gesamten Kanton Graubünden	15
7. Projektorganisation	17
8. Chronologischer Ablauf der Phase 1	18
9. Literatur und Grundlagen	19
10. Anhang: Karteninformationen	20
10.1 Allgemeine Basisdaten	20

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 1 Karte der Raumtypen gemäss Raumkonzept Graubünden (2014)	10
------------------------------------------------------------------------------	----

KARTENBEILAGEN

- 1. 8 Karten "Landwirtschaftliche Fläche"**
(Albula, Davos-Klosters, Moesano, Nordbünden, Oberengadin-Valposchiavo-
Bregaglia, Surselva, Engadina Bassa-Val Müstair, Viamala)
- 2. 8 Karten "Raumtypen"**
(Albula, Davos-Klosters, Moesano, Nordbünden, Oberengadin-Valposchiavo-
Bregaglia, Surselva, Engadina Bassa-Val Müstair, Viamala)

ABKÜRZUNGEN

ALG:	Amt für Landwirtschaft und Geoinformation, Kanton Graubünden
ARE:	Amt für Raumentwicklung, Kanton Graubünden
BAFU:	Bundesamt für Umwelt
CUA:	Concetto d'Utilizzo Agricolo (Deutsch: LNK)
DZV:	Direktzahlungsverordnung (SR 910.13)
ES:	Entwicklungsschwerpunkt

FFF:	Fruchtfolgeflächen
GSchG:	Gewässerschutzgesetz der Schweiz
GIS:	Geographisches Informationssystem
LP:	Landwirtschaftliche Planung
LN:	Landwirtschaftliche Nutzfläche
LNK:	Landwirtschaftliches Nutzungskonzept
LWF:	Landwirtschaftliche Fläche
LwG:	Landwirtschaftsgesetz der Schweiz
NUP:	Nutzungsplanung
PRE:	Projekt zur regionalen Entwicklung
RPG:	Raumplanungsgesetz der Schweiz
RPV:	Raumplanungsverordnung der Schweiz
UNESCO:	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization

IMPRESSUM

Projektleitung	Dr. Boris Spycher Amt für Raumentwicklung (ARE) Kanton Graubünden
Steuerungsgruppe	Richard Atzmüller, Amtsleiter Amt für Raumentwicklung (ARE) Kanton Graubünden Daniel Buschauer, Amtsleiter Amt für Landwirtschaft und Geoinformation (ALG) Kanton Graubünden
Arbeitsgruppe	Moreno Bonotto, ALG Rolf Hug, LBBZ Plantahof Valentin Luzi, ALG Carlo Mengotti, LBBZ Plantahof, Regionalbüro Samedan Urs Pfister, ARE Daniel Ulb, Bauernverband Kanton Graubünden Aurelia Berta, Società agricola Mesolcina e Calanca Gianluca Giuliani, Büro Flury&Giuliani, Zürich Alberto Toscano, LBBZ Plantahof, Zweigstelle Mesocco
Projektverfasser	<div>  m.fritsch e m a c </div> <div> Ing.-Büro EMAC Umweltmanagement & Kommunikation Wildbachstrasse 46 CH – 8008 Zürich Tel.: +41 44 380 31 42 m.fritsch@emac.ch </div> <div> Dr. Martin Fritsch Dr. Mirko Huhmann Domenica Bucher Simon Vollenweider Lilian Zihlmann </div>

1. Einleitung

1.1 Entstehung und Ausgangslage für dieses Projekt

Der Entwicklungsschwerpunkt (ES) 14/5 "Zukunftsgerichtete Raum- und Siedlungsentwicklung" des Regierungsprogramms 2013-2016 des Kantons Graubünden enthält unter anderem den Auftrag: *Schutz und Sicherung von landwirtschaftlich wertvollen Räumen*. Im Umsetzungsprogramm des ARE zum ES 14/5 ist dieser Auftrag als Massnahme M4 festgehalten.

Regierungsprogramm
2013-2016

Ziel dieser Massnahme ist es zu klären, wo es landwirtschaftlich wertvolle Räume gibt, wodurch sie hauptsächlich bedroht sind und wie sie besser geschützt werden können. Damit sollen auch verbesserte Grundlagen zur Interessenabwägung bereitgestellt werden.

Dazu wurde das vorliegende Projekt "Schutz landwirtschaftlich wertvoller Räume" initiiert. Die wesentlichen Erkenntnisse daraus sollen letztlich in den überarbeiteten Richtplan einfließen.

Der Auftrag – landwirtschaftlich wertvolle Räume vermehrt zu sichern und zu schützen – hängt auch mit den im Bergkanton Graubünden vorherrschenden, stark variierenden klimatischen, topographischen und wirtschaftlichen Gegebenheiten zusammen, die letztlich auch die grossen Unterschieden in der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung prägen.

Die spezifische Situation des Kantons Graubünden

Für den Kanton typisch, konzentriert sich das grösste Potenzial zur intensiven landwirtschaftlichen Bewirtschaftung in den Talebenen. Besonders in diesen Räumen steht die landwirtschaftliche Nutzung häufig nicht-landwirtschaftlichen Interessen gegenüber, was wiederum zu Nutzungskonflikten führt. Nutzungsansprüche wie z.B. aus den Bereichen Verkehr, Siedlung, Gewerbe und Tourismus stellen unweigerlich eine Bedrohung für landwirtschaftliche Räume dar, vor allem wenn es sich dabei um die besonders wertvollen Fruchfolgeflächen (FFF) handelt.

Aus diesem Grunde unterscheiden sich auch die Gefährdungs- und Bedrohungslagen in den verschiedenen Regionen und Nutzungszonen sehr deutlich. So sind z.B. für den Schutz von Weidegebieten ganz andere Massnahmen notwendig als dies für die intensiv bewirtschafteten Flächen in den Talebenen der Fall ist.

Mit dem vorliegenden Ansatz soll somit auch die bislang mehrheitlich flächenorientierte Betrachtungsweise von landwirtschaftlich wertvollen Räumen weiter gefasst werden. Ziel ist es, möglichst alle Faktoren, welche einen positiven oder negativen Einfluss auf die Entwicklung von landwirtschaftlich genutzten Räumen haben, zu identifizieren und in den Überlegungsprozess des Projektes miteinzubeziehen. So ist heute der Produktionsfaktor Boden nicht mehr das alleinige Hauptkriterium zur Beurteilung von wertvollen Räumen für die Landwirtschaft. In ihrer multifunktionalen Rolle übernimmt die Landwirtschaft heute Aufgaben in den Bereichen Landschaftspflege, Biodiversität, Regionalentwicklung usw. Diese Funktionen sollen bei der Identifikation der landwirtschaftlich wertvollen Räume ebenso berücksichtigt werden.

Multifunktionale Rolle der Landwirtschaft

Der von der Regierung erteilte Auftrag zum Schutz und zur Sicherung der landwirtschaftlich wertvollen Räume steht somit in einem engen Bezug zur ganzheitlichen Raumentwicklung, weshalb sich das Projekt stark nach dem konzeptionellen Ansatz des Raumkonzepts Graubünden (2014) richtet. Die multifunktionale Rolle der Landwirtschaft wird im Raumkonzept durch zahlreiche direkte und indirekte Vorgaben sowie Zielsetzungen beschrieben, wie z.B.:

Bezug zum Raumkonzept Graubünden

- Ausscheiden von Vorrangflächen für die Landwirtschaft;
- Stärkung der Landwirtschaft und des Tourismus als Rückgrat des ländlichen Raums: Kooperationen im ländlichen und touristischen Raum, um Strukturen und

Angebote zu verbessern, Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten in der Nahrungsmittelproduktion und bei der Nutzung natürlicher Ressourcen;

- Vernetzung von Naturräumen;
- Weiterentwicklung der touristischen Räume der und Naherholungsgebiete/-angebote;
- Gezielte Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Metropolitanräume u.a. in der Nahrungsmittelproduktion.

Daraus lassen sich Rückschlüsse ziehen, welche Funktionen landwirtschaftliche Räume übernehmen bzw. wie diese zu erhalten, zu entwickeln und zu schützen sind, damit die im Raumkonzept vorgegebenen Entwicklungen realisiert werden können.

2. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen

2.1 RPG-Revision vom 1. Mai 2014 und die Stellung der Fruchtfolgeflächen

Revision des Raumplanungs-gesetzes

Am 1. Mai 2014 wurde das revidierte eidgenössische Raumplanungsgesetz (RPG) in Kraft gesetzt. Hauptinhalt der Revision ist die Beschränkung der Zersiedlung. Damit wird auch das Kulturland vor Überbauung weitgehend geschützt.

Aktuell sind die Kantone daran, die neuen Bestimmungen umzusetzen, insbesondere was die Anpassung ihrer Richtpläne angeht. Sie haben dafür ab Inkrafttreten des revidierten Gesetzes 5 Jahre Zeit. Bis zum Abschluss dieser Anpassungen, dürfen die Kantone kein zusätzliches Bauland einzonieren.

Schutz der Fruchtfolgeflächen

Eine spezielle Rolle spielen dabei die Fruchtfolgeflächen (FFF). Gemäss RPG Art. 3 sollen diese erhalten bleiben und dürfen nur eingezont werden, wenn ein aus Sicht des Kantons wichtiges Ziel ohne die Beanspruchung von FFF nicht sinnvoll erreicht werden kann¹ und wenn zudem sichergestellt wird, dass die beanspruchten Flächen optimal genutzt werden² (RPV, Art 30). Land kann zudem nur einer Bauzone zugewiesen werden, wenn Kulturland dadurch nicht zerstückelt wird (RPG, Art. 15 Abs. 4 lit. c).

Der Kulturlandschutz wird zudem durch ein Behördenbeschwerderecht ausgebaut (Art. 34 Abs. 3 RPG und Art. 46 Abs. 3 RPV), das dem Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) erlaubt, sowohl auf kantonaler wie auch auf eidgenössischer Stufe die entsprechenden Rechtsmittel zu ergreifen, falls ein Vorhaben Fruchtfolgeflächen (FFF) beansprucht. Zudem sind die Kantone ab dem 1. Januar 2015 verpflichtet, dem BLW Vorhaben zu melden, die mehr als 3 ha an FFF beanspruchen. Dies ermöglicht z.B. dem BLW, jeweils eine Interessensabwägung vorzunehmen und in relevanten Fällen zu intervenieren.

Insgesamt werden die Anforderungen, die erfüllt sein müssen, um FFF überbauen zu können, deutlich erhöht. Die FFF bleiben aber weiterhin einer Interessenabwägung zugänglich und sind darum nicht absolut geschützt.

¹ In den Erläuterungen zur RPV wird präzisiert, dass die planende Behörde prüfen muss, welche Alternativen zu der Beanspruchung von FFF vernünftigerweise in Frage kommen könnten.

² In der Erläuterungen zur Raumplanungsverordnung (RPV) wird dies dahingehend präzisiert, dass z.B. die Ausscheidung von Einfamilienhauszonen auf FFF mit dem besonderen Schutz von FFF nicht vereinbar wäre.

Es verbleiben deshalb eine ganze Reihe von Fällen, bei denen der Schutz des Kulturlandes trotz neuem RPG wichtig bleibt:

- Der Bau von Infrastrukturen (Strassen, Kraftwerke etc.) ist von der RPG-Revision nur indirekt über den verbesserten Schutz der FFF betroffen (Eine Massnahme wäre z.B. die Bündelung von linearen Infrastrukturen).
- Einzonungen gegen Kompensation sind weiterhin möglich.
- In stark reduziertem Masse dürften, zumindest mittelfristig, auch Einzonungen möglich sein. Insbesondere in Bezug auf Arbeitszonen lässt das Gesetz einen etwas grösseren Spielraum offen.

**Gefährdungspotential
für Fruchtfolgeflächen**

Zudem hat der Bundesrat am 4. Dezember 2015 entschieden, dass das Kernthema der FFF aus der Vorlage zur 2. RPG-Revision herausgelöst wird. Als erster Schritt soll zunächst der aus dem Jahr 1992 stammende Sachplan FFF bis 2017/2018 überarbeitet werden.

**Überarbeitung des
Sachplans FFF**

Auf Grund dieser aktuell hohen Aktualität und vorausschauend auf die zukünftig höheren Anforderungen an den Kulturlandschutz spielen die FFF auch im Zusammenhang mit dem Schutz und der Sicherung landwirtschaftlich wertvoller Räume eine zentrale Rolle. Je nach Entwicklung die sich aus dem revidierten Sachplan FFF ergeben, sollen die Erkenntnisse aus dieser Analyse im Kontext von neuen Bundesvorgaben oder aber im Rahmen einer zu entwickelnden kantonalen Strategie genutzt werden (siehe auch Bericht Teil 3: Bewertung und Schlussfolgerung).

2.2 Landwirtschaftsgesetz

Im Bundesgesetz über die Landwirtschaft (Art. 1, LwG, SR 901.1) ist festgehalten, dass die Landwirtschaft einen wesentlichen Beitrag leisten soll zur:

Auftrag der Landwirtschaft

- Sichere Versorgung der Bevölkerung;
- Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen;
- Pflege der Kulturlandschaft;
- Dezentrale Besiedelung des Landes.

Das durch die Landwirtschaft genutzte Kulturland – sei es die landwirtschaftliche Nutzfläche (LN) oder die Sömmerungsgebiete – geniesst durch die raumplanerische Zonenzuteilung einen Schutz, der jedoch nicht absolut ist, wie dies z.B. für die Naturschutz- und Waldflächen oder neuerdings für die Gewässerräume gilt. Wie bereits erwähnt, nehmen nur die FFF eine besondere Stellung ein.

Durch die zunehmenden und vielfältigeren Interessen am Boden wird es zunehmend schwieriger, sowohl die von der Bundesverfassung vorgegebenen landwirtschaftlichen Ziele zu erreichen als auch die zunehmenden nicht-landwirtschaftlichen Ansprüche auf den Boden für Infrastrukturbauten oder Schutzbedürfnisse zu erfüllen.

Es ist daher notwendig, dass im Rahmen dieses Projektes folgende Anliegen aufgenommen werden:

Die konkreten Anliegen an den Schutz landwirtschaftlich wertvoller Räume

- Die Fruchtfolgeflächen sind entsprechend den Ausführungen im vorhergehenden Kapitel 2.1 prioritär zu behandeln (siehe auch Bericht Teil 3: Bewertung und Schlussfolgerung).
- Neben den FFF sind auch die in der Synthesekarte des Richtplans als "Besonders geeignetes Landwirtschaftsgebiet" ausgeschiedenen Flächen genauer zu analysieren.

- Die Entwicklung einer zukunftsgerichteten³ Landwirtschaft muss in der Raumplanung berücksichtigt werden, indem die rationelle Bewirtschaftung unterstützt wird. Flächen für Infrastrukturbauten, Ökonomiegebäude und Erschliessungen sind sicher zu stellen. Rationell bewirtschaftbare Flächen sind zu erhalten.
- In Gebieten mit hohem Druck auf das Kulturland, ist eine landwirtschaftliche Planung angezeigt. Die betroffenen Gebiete sind zu bezeichnen.

Gestützt auf die Resultate des vorliegenden Berichtes sind Lösungen für einen möglichst guten Schutz dieser verschiedenen Typen und Kategorien landwirtschaftlich wertvoller Räume aufzuzeigen.

Produktion, Verarbeitung, Vermarktung nur indirekt ein Thema

Nur ansatzweise werden in diesem Projekt die Themen der Produktion, Verarbeitung und Vermarktung sowie der landwirtschaftlichen und landschaftlichen Förderung durch den Bund behandelt.

2.3 Gewässerschutzgesetz

Die revidierte Form hat Bestand

Aufgrund des im Jahre 2011 revidierten Gewässerschutzgesetzes ist den natürlichen Fliessgewässern wieder mehr Raum zu geben. Nachdem verschiedene Standesinitiativen von den eidgenössischen Räten zurückgewiesen wurden, besteht nun Klarheit darüber, dass das GSchG in seiner ursprünglichen revidierten Form Bestand haben wird. Die Kantone müssen deshalb bis Ende 2018 den Gewässerraum festlegen.

Abstimmung von Gewässerraum und Landwirtschaft

In einem vom BAFU in Zusammenarbeit mit weiteren Bundesämtern und Kantonen herausgegebenen Merkblatt vom 20. Mai 2014 ist aufgezeigt, wie die Abstimmung von Gewässerraum und Landwirtschaft erfolgen soll. Obwohl die meisten Vorgaben sehr strikt sind, gibt es folgende Spielräume:

- Das Gerinne muss bei grösseren Gewässern nicht in der Mitte des Gewässerraums liegen (wo es die Topographie erlaubt, sind laterale Verschiebung möglich). Dies ergibt dort Optimierungsmöglichkeiten, wo sich Nutzungen und/oder Bodenqualität beidseits des Ufers stark unterscheiden.
- Nach grösseren Hochwasserereignissen mit umfangreichen Ufererosionen ist im Einzelfall zu beurteilen, wie mit Erosion im Gewässerraum umzugehen ist. Dabei soll versucht werden, die Anliegen der Landwirtschaft einzubringen und zu berücksichtigen.

Die Wegleitung regelt auch den Umgang mit FFF im Gewässerraum. In Bezug auf die Erhebung von FFF ergeben sich daraus folgende Aufgaben:

- Die effektiven, d.h. durch Ufererosion oder Revitalisierungsprojekte erfolgten, Verluste von FFF sind zu erfassen (z.B. periodische Erhebung).
- Für diese Verluste sind geeignete Kompensationsmassnahmen vorzusehen.
- Die Böden, die sich im Gewässerraum befinden und die (gemäss aktuellem Sachplan FFF und RPV) weiterhin FFF-Qualität haben, sind separat auszuweisen.

Entsprechend dieser Ausgangslage wird dem Zusammenhang Gewässerräume – Landwirtschaftliche Nutzung eine hohe Priorität zugeordnet (siehe auch Bericht Teil 3: Bewertung und Schlussfolgerung).

³ Der Begriff der "zukunftsgerichteten Landwirtschaft" ist im Rahmen des Projektes noch zu präzisieren/differenzieren. In welchem Kontext steht primär die Nahrungsmittelproduktion im Vordergrund und wann eher die ökologischen Leistungen der Landwirtschaft.

3. Bereits vorhandene Ansätze und Instrumente

Im Kanton Graubünden werden bereits verschiedene Instrumente angewendet, die ganz spezifisch zur Stärkung der Landwirtschaft und damit zum Schutz und zur Sicherung von landwirtschaftlich wertvollen Räumen beitragen.

Eine **Landwirtschaftliche Planung (LP)** dient dazu, die landwirtschaftliche Ausgangssituation systematisch und umfassend zu analysieren, um in einem partizipativen Prozess eine Entwicklungsstrategie mit konkreten Zielen festzulegen, die mit konkret ausgewiesenen Massnahmen umgesetzt werden⁴.

Landwirtschaftliche
Planung

LPs sind thematisch umfassend und können weit über unmittelbar raumrelevante Aspekte hinausgehen und z.B. auch die Organisation einer regionalen Vermarktung beinhalten.

Es gibt drei Hauptauslöser für eine LP:

- Umfassende landwirtschaftliche Strukturverbesserungen,
- grosse, raumrelevante Infrastrukturprojekte (wie z.B. Kraftwerke, Strassenbauten, Hochwasserschutz- und Revitalisierungsprojekte) oder
- übergeordnete Planungsvorhaben (z.B. Revisionen von Regionalen Richtplänen, Gewässerentwicklungskonzepte, regionale Naturpärke, Einrichtung von Biosphären-Reservaten).

Ihre Anwendung bietet sich deshalb immer dann an, wenn ein umfassender Ansatz zur strukturellen, wirtschaftlichen und sozialen Weiterentwicklung der Landwirtschaft im Vordergrund steht, bei dem gleichzeitig ein koordiniertes Vorgehen mit den übrigen Raumansprüchen sicherzustellen ist.

Es hat sich im Laufe der letzten Jahre jedoch gezeigt, dass die Durchführung einer LP auch dann sinnvoll ist, wenn es um eine generelle Aufwertung und Verbesserung der landwirtschaftlichen Position an sich geht, unabhängig von spezifischen äusseren Einflüssen oder Anlässen wie konkreten Projekten oder Planungen.

Eine weitere Möglichkeit, welche vor allem die räumlichen und strukturellen Bedürfnisse der Landwirtschaft erfasst, stellt das **Landwirtschaftliche Nutzungskonzept (LNK)** dar. Indem das LNK auf eine gemeinschaftliche Projektoptimierung raumrelevanter Vorhaben abzielt, ist dieses Instrument im Vergleich zur LP thematisch enger definiert. Das Erarbeiten eines LNK kann als Massnahmenempfehlung aus einer LP hervorgehen.

Landwirtschaftliches
Nutzungskonzept

Ein Beispiel für ein LNK ist das Concetto d'Utilizzo Agricolo (CUA) für das Valposchiavo. Ziel des CUA war es, die Interessen der Landwirtschaft besser in den raumplanerischen Planungs- und Entscheidungsprozess einzubeziehen und sie im regionalen Richtplan behördenverbindlich zu verankern.

In diesem Kontext hat das CUA im Falle des Valposchiavo eine Doppelfunktion übernommen:

- Zum einen wurden alle räumlichen Informationen zur landwirtschaftlichen Nutzung in einem Geografischen Informationssystem (GIS) zusammengetragen und hinsichtlich ihrer Bedeutung für die lokale Landwirtschaft qualitativ beurteilt.
- Zum anderen wurde begleitend ein Vorgehen für eine 2-stufige Konflikt- und Interessenabwägung entwickelt. Im Falle einer Inanspruchnahme von Landwirtschaftsflächen zeigt das Vorgehen auf, wie der Konflikt systematisch geprüft und beurteilt wird sowie eine Konfliktlösung unter Beizug der Landwirtschaft entwickelt werden soll.

⁴ Landwirtschaftliche Planungen sind in einer Wegleitung des Bundes ausführlich dokumentiert.

Diese Grundlagen und das Vorgehen wurden schliesslich in den Begleittext des regionalen Richtplans aufgenommen.

Ein weiteres Projekt, welches sich vor allem auf die Flächennutzung bei eingewachsenen Waldflächen bezieht, ist das **"Programma di incentivazione recupero delle zone agricole Regione Mesolcina"**.

Ausgelöst durch die vorgesehene Umnutzung des Flugplatzes San Vittore wurde im Zusammenhang mit Ausgleichsmassnahmen folgende Vorgehensprinzipien erarbeitet:

- Erstellen eines Katalogs mit eingewachsenen Flächen, die wieder landwirtschaftlich genutzt werden könnten: Die einzelnen Flächen werden hinsichtlich ihrer Eignung für eine neue Nutzung und der dazu erforderlichen Bewirtschaftung beschrieben.
- Bereitstellen eines Muster-Reglement für die Bewirtschaftung der neu genutzten Flächen: Das Reglement kann durch die einzelnen Gemeinden erlassen werden und schafft die rechtliche Grundlage für Bewirtschaftungsverträge.
- Abschliessen von Musterverträgen für die Bewirtschaftung einzelner Flächen.
- Aufstellen von Regelungen für die Bewirtschaftung: Es wird aufgezeigt wie verschiedene Gebiete zu nutzen sind (Trockenwiesen, Kastanienselven, Weiden etc.)
- Abgeben einer Liste mit Subventionsmöglichkeiten.

Das Projekt kann insbesondere in Bezug auf den Umgang mit einwachsenden Waldflächen als Ausgangspunkt genutzt werden. Obwohl aus landwirtschaftlicher Sicht die Thematik im Moment nicht prioritär ist, können solche Vorlagen wichtige Impulse z.B. im Rahmen von Landschaftsqualitätsprojekten und in Zusammenarbeit mit den Wald-Weide-Ausscheidungen geben.

Kantonale und regionale Richtpläne sind zentrale Instrumente, um die räumliche Entwicklung zielgerichtet und nachhaltig zu steuern. Aus diesem Grund sollen die Resultate aus dem vorliegenden Projekt idealerweise in den kantonalen Richtplan aufgenommen und auf diese Weise behördenverbindlich werden. Fragen, welche auf der kantonalen Ebene nicht im Detail gelöst werden können, werden als Empfehlungen für die Revision der regionalen Richtpläne an die Regionalverbände oder für die Orts- und Nutzungsplanungen an die Gemeinden abgegeben.

4. Projektziele

Das übergeordnete Ziel des Projektes ist es, die landwirtschaftlich wertvollen Räume Graubündens zu identifizieren und mögliche Massnahmen und Strategien zum besseren Schutz dieser Räume auszuarbeiten:

- **Die Definition und Identifikation der landwirtschaftlich wertvollen Räume:** Bestimmung der landwirtschaftlichen genutzten Gebiete, welche aus verschiedenen (ökonomischen, ökologischen, sozialen) Gründen für die Landwirtschaft und die Gesellschaft eine hohe Wertschätzung aufweisen. Ein besonderer Fokus soll dabei auf den Fruchtflecken (FFF) liegen (Kap. 2).
- **Die Prüfung der verfügbaren Informationen und Daten:** Bestimmung der notwendigen (georeferenzierbaren und gesamtkantonal verfügbaren) Daten, ergänzt durch eine Zusammenstellung von weiteren, wichtigen Informationen (siehe auch Bericht Teil 2: Ergebnisse und Auswertung).

- **Darstellung der insgesamt 5 Raumtypen pro Handlungsraum gemäss Raumentwicklungskonzept des Kantons Graubünden (2014):** Darstellung der durch das Raumentwicklungskonzept GR ausgewiesenen 5 Raumtypen für die insgesamt 8 Handlungsräume (siehe auch Kartenbeläge).
- **Darstellung der landwirtschaftlichen Nutzflächen pro Handlungsraum:** Erstellen von insgesamt 8 Karten mit einer Übersichtsdarstellung der landwirtschaftlich genutzten Flächen inklusive den FFF sowie der Sömmerungsgebiete pro Handlungsraum (siehe auch Kartenbeilage).
- **Die räumliche Umschreibung und Lokalisierung dieser Räume:** Sichtung und Auswertung aller Informationen und Daten, um die landwirtschaftliche wertvollen Räume geographisch verorten zu können.
- **Die Entwicklung und Zusammenstellung von Strategien, Handlungsoptionen und Instrumenten:** Aufzeigen von Strategien, Handlungsoptionen sowie von konkreten Instrumenten (siehe Faktenblätter, Bericht Teil 3, Anhang), die sich für die Entwicklung, für den Schutz sowie für eine langfristige und nachhaltige Sicherung landwirtschaftlich wertvoller Räume eignen und den regionalen sowie kantonalen Behörden zur Verfügung stehen.
- **Eine gesamtkantonale Differenzierung und Priorisierung.** Bestimmung der Kombinationen von Strategien, Handlungsoptionen und Instrumenten, welche pro Handlungsraum in Frage kommen. Zusammenfassen der Topthemen, die es gesamtkantonale anzugreifen gilt, um die landwirtschaftlich wertvollen Räume langfristig und nachhaltig schützen und sichern zu können (siehe Bericht Teil 3. Kap. A und B sowie Faktenblätter pro Handlungsraum und Kantonales Faktenblatt).
- **Vorschläge für die Umsetzung:** Skizzierung von Aufträgen an die Regionen, Gemeinden sowie die kantonalen Behörden, wie die Umsetzungsaufgaben auf die verschiedenen Stufen zu verteilen und zu lösen sind (siehe Bericht Teil 3: Bewertung und Schlussfolgerung, Faktenblätter pro Handlungsraum sowie gesamtkantonale).

Bezug zum Raumentwicklungskonzept GR

Wo befinden sich die landwirtschaftlich wertvollen Flächen?

Wie können diese wertvollen Flächen bewahrt werden?

Die kantonalen und regionalen Topthemen

Konkrete Massnahmen zum Schutz der landwirtschaftlich wertvollen Räume?

5. Projektverständnis

Das Projektverständnis folgt einem breiter gefassten Ansatz, welcher alle zentralen Faktoren umfasst, die landwirtschaftlich wertvolle Räume prägen:

Umfassender Projektansatz

- **Die Landwirtschaft wird in ihrer multifunktionalen Rolle verstanden:** Die heutige Landwirtschaft wird nicht alleine über den Produktionsfaktor Boden definiert. Ihre multifunktionalen Aufgaben werden gleichermassen berücksichtigt (siehe auch Kap. 2.2):
 - Nahrungsmittelproduktion
 - Landschaftspflege
 - Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen
 - Biodiversität
 - Tourismus
 - Regionalentwicklung

Entsprechend werden auch die landwirtschaftlich wertvollen Räume als multifunktional verstanden. Für ihren Schutz und deren Entwicklung sind entsprechend weitere – auch nicht-landwirtschaftliche – Akteure zu berücksichtigen. Das Erfassen und Beschreiben dieser Multifunktionalität basiert auf den 5 leicht modifizierten Sachbereichen einer LP:

Landwirtschaftliche Produktion, personelle und technische Ressourcen, gemeinwirtschaftliche Leistungen, Natur und Landschaft, Raumordnung und Bodennutzung (siehe Kap. 6.1.2).

Die Gefährdung
oder Bedrohung aus
2 Perspektiven

- **Das "Raumkonzept Graubünden" dient als Grundlage für den räumlichen und inhaltlichen Bezug:** Es erlaubt die systematische Charakterisierung und Beurteilung landwirtschaftlicher Räume auf den Ebenen "Raumtyp" und "Handlungsraum" (siehe 6.1.1 sowie Bericht Teil 2: Ergebnisse und Auswertung).
- **Die Beurteilung möglicher Gefährdungen oder Bedrohungen landwirtschaftlich wertvoller Räume erfolgte aus zwei Perspektiven:**
 - Zum einen aus der Perspektive eines akuten und unerwünschten Einflusses von aussen, z.B. dem Verlust von Kulturland für nicht-landwirtschaftliche Zwecke.
 - Zum anderen als nicht erreichte Zielsetzung oder unerwünschte Entwicklung. Dies ist der Fall, wenn die Landwirtschaft ihrer multifunktionalen Rolle nicht gerecht werden kann bzw. die dafür notwendigen Randbedingungen und Voraussetzungen nicht vorhanden sind bzw. geschaffen werden können (z.B. durch eine Schwächung der regionalen Wertschöpfungsketten in der Nahrungsmittelproduktion).

Ergänzung mit
Zusatzinformationen

- **Die Basisdaten sollen mit Zusatzinformationen ergänzt werden:** Dahinter steht das Verständnis, dass laufende oder geplante Gesamtmeliorationen, Projekte zur regionalen Entwicklung (PRE, gem. Art 93-1-c LwG) oder weitere landwirtschaftliche Projekte (z.B. Bewässerungsanlagen) mit grösseren Investitionen verbunden sind. Die Tatsache wird als Indikator für landwirtschaftlich wertvolle Räume verstanden. Die gleiche Überlegung soll für touristische oder gewerbliche Projekte gelten, sofern die Landwirtschaft darin eine wichtige Rolle spielt.

Enge Mitarbeit der
kantonalen Behörden
und Vertreter
der Landwirtschaft

- **Die Projektarbeit wird eng durch Fachpersonen aus dem ARE und dem ALG sowie durch weitere Vertreter der Landwirtschaft begleitet** (Landwirtschaftliche Beratung Plantahof sowie Vertreter des Bündner Bauernverbands): Damit ist sichergestellt, dass grosses Fach- und Lokalwissen in die Arbeit einfließt, die Zwischenresultate regelmässig diskutiert, validiert und verabschiedet sowie die Schlussresultate mitgestaltet werden (siehe auch Kap. 7).

Vorgehen in 3
Phasen

- **Das gesamte Vorgehen umfasst 3 Phasen:**

Phase 1: Sie umfasst den hier vorliegenden Bericht. Gemäss den Zielsetzungen (siehe Kap. 4) sind die Resultate dieser ersten Phase einerseits die Definition und Bewertung der landwirtschaftlich wertvollen Räume pro Handlungsraum (gemäss Raumkonzept Graubünden). Andererseits wird für jeden Handlungsraum eine entsprechende Strategie für den Schutz und die Sicherung der landwirtschaftlich wertvollen Räume definiert (siehe Bericht Teil 3: Bewertung und Schlussfolgerungen, Faktenblätter pro Handlungsraum sowie gesamtkantonales Faktenblatt).

Phase 2: Das Ziel ist, die in einem Faktenblatt aufgezeigte(n) Strategie(n) aus Phase 1 für einen ausgewählten Handlungsraum oder für einen Teil davon konkret anzuwenden und mit den dazu identifizierten Instrumenten und Akteuren umzusetzen.

Phase 3: Sie beinhaltet eine Gesamtsynthese zur Definition einer kantonalen Gesamtstrategie für den Schutz und für die nachhaltige Entwicklung aller landwirtschaftlich wertvollen Räume.

Der vorliegende Bericht umfasst ausschliesslich Phase 1. Die Phasen 2 und 3 sind in separaten Folgeprojekten zu behandeln.

6. Analytisches Vorgehen für die Phase 1

Das gesamte Vorgehen für die Phase 1 erfolgte in 3 Arbeitsschritten:

Charakterisierung,
Beurteilung und
Synthese pro
Handlungsraum

Arbeitsschritt 1: Generelle Charakterisierung der landwirtschaftlichen Räume sowie Beurteilung der Entwicklungs-, Gefährdungs- und Bedrohungslage pro Raumtyp gemäss Raumentwicklungskonzept Graubünden.

- Funktionale und typologische Systematik und Charakterisierung der Landwirtschaft unter Beizug der 5 Themenbereiche der Landwirtschaftlichen Planung
- Erstellen einer Matrix zur Umschreibung und Parametrisierung der generellen Entwicklungs- und Bedrohungssystematik.
- Parallel: Zusammenstellen und Beurteilung der vorhandenen kantonalen GIS-Daten und -Grundlagen sowie Bereitstellen einer kartographischen Arbeitsgrundlage.

Arbeitsschritt 2: Beurteilung der landwirtschaftlichen Räume pro Handlungsraum gemäss Raumentwicklungskonzept Graubünden.

- Spezifische Beurteilung der landwirtschaftlichen Räume pro Handlungsraum in Zusammenarbeit mit der Steuer- und Begleitgruppe im Rahmen verschiedener Workshops (siehe Kap. 0).
- Validierung und Verabschiedung der jeweiligen Beurteilung der spezifischen Entwicklungs- und Bedrohungssituation für die 8 Handlungsräume.

Arbeitsschritt 3: Erstellen einer Synthese für jeden der 8 Handlungsräume sowie für den gesamten Kanton Graubünden.

- Zusammenfassung, Diskussion Bereinigung und Validierung der Faktenblätter für jeden der 8 Handlungsräume sowie eines Faktenblattes für den gesamten Kanton.
- Definition und Umschreibung der wichtigsten Topthemen, die generell auf kantonaler Ebene sowie spezifisch auf der regionalen Ebene der 8 Handlungsräume für den Schutz und die Sicherung der landwirtschaftlich wertvollen Räume zu bearbeiten und zu berücksichtigen gilt.

6.1 Arbeitsschritt 1: Generelle Charakterisierung der landwirtschaftlichen Räume sowie Beurteilung der Entwicklungs-, Gefährdungs- und Bedrohungslage pro Raumtyp

Die Resultate aus dem Arbeitsschritt 1 befinden sich im **Bericht Teil 2: Ergebnisse und Auswertung** und umfassen folgende Kapitel und Anhänge:

Kap. 1 Generelle Charakterisierung der landwirtschaftlichen Räume pro Raumtyp

Kap. 2 Charakterisierung der Handlungsräume gemäss Raumkonzept

Anhang 2A: Generelle Charakterisierung pro Raumtyp

Anhang 2B: Spezifische Charakterisierung pro Raumtyp

Anhang 2C: Systematisierung der Entwicklungs-, Gefährdungs- und Bedrohungslage

Kap. 5 Kartengrundlagen

Anhang 2D: Datenverfügbarkeit und Datenrelevanz

Das Vorgehen im Einzelnen:

6.1.1 Die Definition der 5 Raumtypen gemäss Raumkonzept

Um die Gefährdung und daraus abgeleitet die Massnahmen für den Schutz landwirtschaftlich wertvoller Räume beurteilen zu können, müssen diese zuerst definiert und charakterisiert werden. Dies erfolgt auf Basis der fünf im Raumkonzept Graubünden definierten Raumtypen:

- **Urbaner Raum:** Die verstärkte Konzentration von Bevölkerung, Beschäftigung und Versorgung erzeugt eine erhöhte Flächen- und Verkehrsnachfrage und einen grossen Koordinationsbedarf bei der Siedlungs- und Verkehrsentwicklung.
- **Suburbaner Raum:** Durch die enge Verzahnung mit dem urbanen Raum ist der suburbane Raum stark auf Wohnen und Arbeiten ausgerichtet. In dem Gebiet besteht darum ein hoher Siedlungsdruck auf die Landwirtschaftsflächen.
- **Touristischer Intensiverholungsraum:** Die intensiv genutzten, anlagegebundenen Gebiete der Tourismusdestinationen benötigen laufend Anpassungen bei den Infrastrukturen.⁵
- **Ländlicher Raum:** Der dünn besiedelte, landwirtschaftlich und kleingewerblich geprägte Lebensraum hat vielerorts Mühe, Bevölkerung und Arbeitsplätze zu halten.
- **Naturraum:** Die Gebirgslandschaften mit hohem ökologischen und landschaftlichen Wert sind mit neuen Nutzungsansprüchen konfrontiert und Veränderungen in der Folge des Klimawandels ausgesetzt.

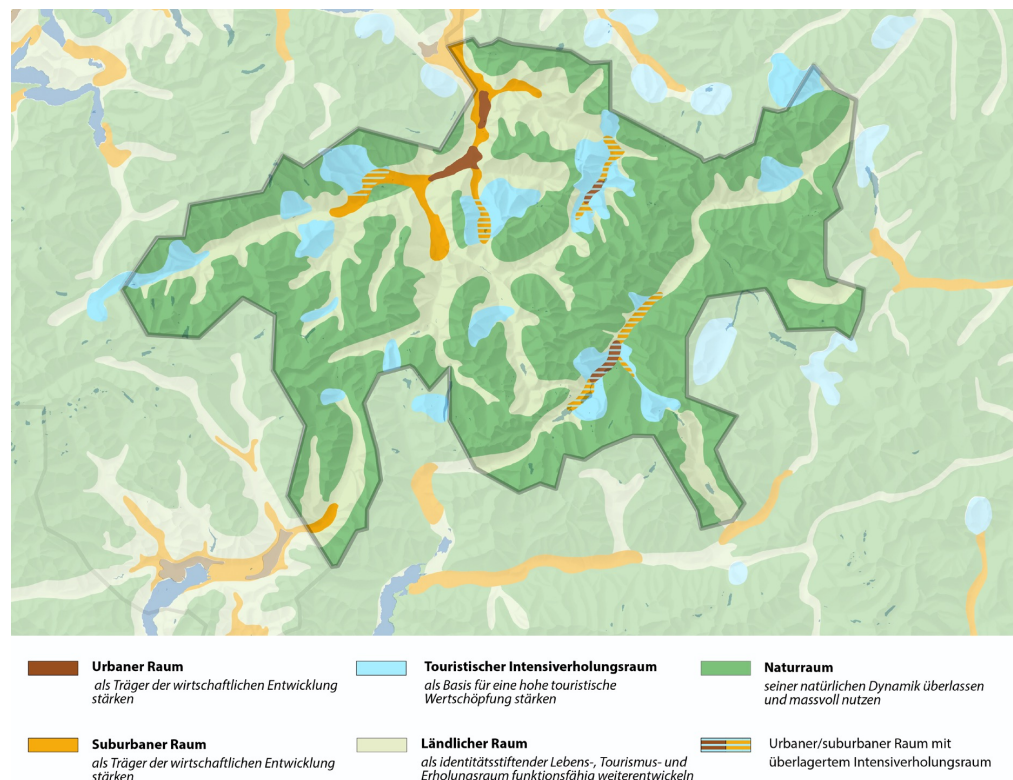


Abb. 1 Karte der Raumtypen gemäss Raumkonzept Graubünden (2014)

⁵ In den touristischen Intensiverholungsgebieten sollen gem. Raumkonzept Graubünden Anlagen für einen wertschöpfungsintensiven Tourismus marktgerecht weiterentwickelt werden können. Die Nutzungen für den Tourismus in den Intensiverholungsgebieten sollen Vorrang gegenüber anderen Nutzungsansprüchen haben. Nur so bleiben die Tourismusdestinationen Graubündens national und international konkurrenzfähig.

6.1.2 Die 5 Themenbereiche einer LP als Beurteilungskriterien

Um die generelle Charakterisierung der landwirtschaftlichen Räume in den 5 Raumtypen präziser zu gestalten und thematisch zu ordnen, wurden sie gemäss den 5 Themenbereichen einer Landwirtschaftlichen Planung (LP) gegliedert. Sie dienen in diesen Zusammenhang als eigentliche Beurteilungskriterien:

- **Landwirtschaftliche Produktion:** Produktion und Produkte, Absatzmärkte und Wertschöpfungsketten, Bodenqualität, klimatische Eignung;
- **Personelle & technische Ressourcen:** Zugang und Erschliessung, landwirtschaftliche Infrastrukturen, landwirtschaftliches Personal;
- **Gemeinwirtschaftliche Leistungen:** Landschaftspflege, Lehrfunktion, Generierung von Mehrwert (z.B. für Tourismus), soziale Strukturen, Schutz vor Naturgefahren;
- **Natur und Landschaft:** Bewirtschaftung ökologischer Ausgleichsflächen, Prägung des Landschaftsbildes, Umgang mit natürlichen Ressourcen;
- **Raumordnung & Bodennutzung:** Aufteilung der Flächennutzung, Dezentrale Besiedlung.

Hauptakteure: Als Ergänzung zu den Beurteilungskriterien der Wegleitung LP wurden zudem die zentralen Akteure pro Raumtyp identifiziert.

6.1.3 Die Beurteilung der Entwicklungs-, Gefährdungs- und Bedrohungslage pro Raumtyp und den 5 Beurteilungskriterien gemäss LP

Als erstes erfolgte eine erste generelle und beschreibende Charakterisierung der Landwirtschaft in den 5 Raumtypen. Diese richtete sich u.a. nach den folgenden Kriterien:

- Flächenstrukturen: Landwirtschaftliche Flächen generell, Vorranggebiete mit speziellem Fokus auf die Fruchtfolgeflächen, Stellung und Umfang ökologischer Ausgleichsflächen, landwirtschaftliche Nutzungsdynamik;
- Strukturen: Erschliessung, landwirtschaftliche Infrastrukturen;
- Produktion und Produkte, Absatzmärkte und Wertschöpfungsketten: Aktuelle Situation, zukünftige Entwicklungen;
- Kooperationen: Gewerbe, Tourismus, weitere.

Ortsspezifische Details oder die Frage der Wertigkeit (Stichwort: wertvoll ja/nein) standen dabei noch nicht im Vordergrund.

Die Ergebnisse wurden im Rahmen des 1. Workshops mit der Steuer- und Begleitgruppe diskutiert, validiert und verabschiedet (siehe auch Kap. 0)

Mittels einer Matrix wurde anschliessend eine spezifische Beurteilung der Entwicklungs-, Gefährdungs- und Bedrohungssituationen der landwirtschaftlichen Räume, Strukturen und Tätigkeiten in den 5 Raumtypen parametrisiert und gemäss den 5 Beurteilungskriterien (=Themenbereichen der LP) gegliedert.

Diese Beurteilung erfolgte auf der Basis von insgesamt 2 weiteren Workshops mit der Arbeits- und Steuergruppe. Dabei wurden die konkreten Bedrohungssituationen anhand der beiden Karten "Landwirtschaftsflächen" und "Raumtypen" räumlich verortet (siehe Kap. 0).

Die 5 Themenbereiche einer LP als Beurteilungskriterien

Eine spezifische Beurteilung der Entwicklungs-, Gefährdungs- und Bedrohungssituation pro Handlungsraum

Diese Beurteilung richtete sich nach folgenden Fragen:

- Welche räumlichen, infrastrukturellen sowie auch wirtschaftlichen Voraussetzungen müssen gegeben sein, damit sich für die Landwirtschaft und damit auch für den landwirtschaftlichen Raum **positive Entwicklungen** ergeben?
- Welche Faktoren können zu einer Verlangsamung oder **Gefährdung** dieser Entwicklung führen?
- Welche Faktoren sind eine direkte **Bedrohung**?

Gleichzeitig konnte eine erste Bewertung vorgenommen werden, um die im Projektauftrag aufgeführten Fragen in einer ersten generellen Stufe zu beantworten:

- Was sind landwirtschaftlich wertvolle Flächen?
- Wo sind die landwirtschaftlich wertvollen Flächen?

Bei der Frage nach der Lokalisation ging es in diesem Arbeitsschritt um eine eher generelle qualitative Umschreibung, welche anschliessend pro Handlungsraum weiter präzisiert wird (siehe Arbeitsschritt 2, Kap 6.2.1)

6.1.4 Datenbeschaffung und -analyse

Vorgehen und Grundsatzüberlegungen bei der Datenbeschaffung

Die Zusammenstellung der notwendigen Daten erfolgte parallel zur generellen Charakterisierung der landwirtschaftlichen Räume sowie der spezifischen Beurteilung der Entwicklungs-, Gefährdungs- und Bedrohungslage.

Als Basis-Datenmodell wurden die vorhandenen GIS-Daten und -Grundlagen des Kantons beigezogen. Ziel war es auch, zu überprüfen, inwieweit sich dazu das Datenkonzept des *Concetto d'utilizzo agricolo Val Poschiavo (CUA)* auf den ganzen Kanton ausweiten und anwenden lässt.

Das CUA-Datenmodell wurde als Grundlage zur Erstellung der Datenblätter insoweit angewendet, als dass eine Arbeitsgrundlage erstellt wurde, auf der die Fruchtfolgefläche, Landwirtschaftliche Nutzfläche gemäss DZV inklusive der Landwirtschaftszone gemäss NUP sowie die Sömmerungsgebiete inklusive weiteren beweidbaren Flächen gemäss ALG eingetragen wurden (siehe Bericht Teil 2, Kap. 5, Anhang 2D sowie Kartenbeilage).

Durchführung einer Umfrage zur Datenrelevanz sowie zum notwendigen Datensatz

Die gesamtkantonale Verwendung für die zukünftige Beurteilung landwirtschaftlich wertvoller Räume wurde jedoch nicht abschliessend bearbeitet. Stattdessen wurde unter den Mitgliedern der Steuer- und Begleitgruppe eine Umfrage zur Datenrelevanz sowie zur Art und Verwendung von Daten vorgenommen. Ziel war aus den Antworten einen Anforderungskatalog an einen zukünftigen, klar definierten und strukturierten Datensatz abzuleiten, mit dem sich der aktuelle Zustand sowie Massnahmen zur Sicherung der landwirtschaftlich wertvollen Räume laufend beurteilen bzw. bestimmen lassen.

Ergänzung der GIS-Daten

Im Weiteren wurden die GIS-Daten wenn möglich und falls vorhanden mit Zusatzinformationen im Rahmend der zweiten Beurteilung auf Stufe der Handlungsräume ergänzt. Es ging dabei mehr um lokalspezifische Informationen wie zum Beispiel:

- Laufende oder geplante Gesamtmeliorationen und gemeinschaftliche Projekte (z.B. Pachtlandarrondierungen, Erschliessungen usw.), Projekte zur Regionalen Entwicklung (PRE) mit möglichen Teilprojekten wie z.B. zu Verarbeitungsbetrieben (Käsereien, Trocknungsanlagen, Schlachthäuser etc.) oder weiteren landwirtschaftlichen Projekten (wie z.B. Bewässerungsanlagen, Ökonomiegebäude etc.). Dahinter stand die Überlegung, dass die damit verbundenen z.T. grösseren Investitionen per se für die Aussage stehen, dass es sich bei den betroffenen Perimetern um landwirtschaftlich wertvolle Räume handelt.

- Diese Aussage soll ebenfalls für weitere relevante Projekte im Bereich Tourismus gelten, z.B. für Naturpärke, für die Albula-und Bernina-Strecke der Rhätischen Bahn (RhB) als UNESCO-Welterbe-Regionen mit Auswirkungen auf den Landschaftsschutz und die Landschaftspflege.

Offen blieb die Frage, ob und in welcher Form solche Informationen verfügbar sein sollen, damit sie zur ergänzenden Darstellung der Landwirtschaftsfläche im GIS verwendet werden können.

Aus der Sicht der Projektverfasser erscheint es sinnvoll und sehr hilfreich, in Zukunft spezifische Zusatzinformationen systematisch und GIS-kompatibel zu erfassen, damit nicht nur die Landwirtschaftlichen Flächen (gemäss CUA-Ansatz), sondern auch die landwirtschaftlichen Räume (im Sinne einer funktionalen Betrachtung) besser erfasst, beurteilt und dargestellt werden können.

6.2 Arbeitsschritt 2: Beurteilung der landwirtschaftlichen Räume pro Handlungsraum gemäss Raumentwicklungskonzept Graubünden

Die Resultate des Arbeitsschritts 2 befinden sich im Bericht Teil 2: Ergebnisse und Auswertung und umfassen folgende Kapitel:

- Kap. 2 Die Charakterisierung der 8 Handlungsräume gemäss Raumentwicklungskonzept
- Kap. 3 Analyse und Beurteilung pro Handlungsraum
- Kap. 4 Analyse und Beurteilung Entwicklungs-, Gefährdungs- sowie Bedrohungssituation pro Handlungsraum

Das Vorgehen im Einzelnen:

6.2.1 Die Spezifische Beurteilung der landwirtschaftlichen Räume sowie der Entwicklungs-, Gefährdungs- und Bedrohungssituation pro Handlungsraum

Im Raumkonzept Graubünden werden insgesamt 8 Handlungsräume ausgewiesen, in denen gemeinde- und regionsübergreifende Themen der räumlichen Entwicklung zielgerichtet angegangen werden sollen: (1) Surselva, (2) Nordbünden, (3) Davos-Klosters, (4) Engiadina Bassa – Val Müstair, (5) Oberengadin – Valposchiavo – Bregaglia, (6) Albula, (7) Viamala, (8) Moesano.

In den bezeichneten Gebieten sind die Akteure aufgefordert, im Interesse einer nachhaltigen Entwicklung gemeinsam zu handeln. Pro Handlungsraum werden jeweils die wichtigsten Stossrichtungen aufgezeigt. Diese Zielvorgaben erlauben es, die landwirtschaftlichen Räume konkreter und im Ansatz auch ortsspezifischer auf ihre Entwicklungs- und Bedrohungssituation hin zu beurteilen.

Als Zwischenschritt wurden pro Handlungsraum die bestehenden, bereits erarbeitete, funktionale und typologische Systematik und Charakterisierung der landwirtschaftlichen Räume verfeinert und mit den nachfolgenden Fragen in Bezug gesetzt:

- Welches sind die erwünschten und gesetzten Stossrichtungen?
- Welches sind die aktuellen Bedrohungen und Risiken, dass diese Stossrichtungen sich nicht durchsetzen und die erwünschten Entwicklungen nicht oder nur teilweise einsetzen könnte?
- Welche Partnerschaften – insbesondere in den Bereiche Gewerbe und Tourismus – bestehen bereits? Welche sind in Zukunft weiter zu verstärken bzw. auf-

Die 8 Handlungsräume des Raumentwicklungskonzeptes als räumliche Gliederung

zubauen? Welche weiteren Akteure spielen bei der Sicherung und beim Schutz eine entscheidende Rolle (z.B.: Naturschutz, Naturpärke, Forstwirtschaft)?

- Welche Handlungsoptionen stehen der Landwirtschaft zur Verfügung? Wie lassen sich diese landwirtschaftsspezifischen Handlungsoptionen mit denjenigen der Partner und weiteren Akteure kombinieren und im Sinne einer Synergie optimieren?
- Welche konkreten Verfahren und Instrumente stehen der Landwirtschaft, ihren Partnern und den weiteren Akteuren insbesondere auf den verschiedenen Stufen (Kanton – Region – Gemeinde) zur Verfügung? Gemeint sind damit z.B. landwirtschaftsspezifische Instrumente wie eine Landwirtschaftliche Planung (LP), landwirtschaftliche Nutzungskonzepte (LNK), Strukturverbesserungen, Projekte zur Regionalen Entwicklung (PRE) oder auch Verfahren und Instrumente aus den Bereichen Raumplanung (z.B. Sachpläne, regionale Richtpläne) und Regionalentwicklung.

6.2.2 Das Vorgehen bei der Beurteilung der Gefährdungs- und Bedrohungssituationen pro Handlungsraum

Möglich Gefährdungen oder Bedrohungen der Landwirtschaft bzw. der landwirtschaftlichen Räume wurden aus zwei Perspektiven vorgenommen:

1. Als ein nicht erwünschter Einfluss von aussen, indem Flächen z.B. für nicht landwirtschaftliche Zwecke beansprucht und damit der Landwirtschaft verloren gehen.
2. Als nicht erreichte Zielsetzung oder unerwünschte Entwicklung, wenn in Handlungsräumen Risiken bestehen, dass die Übernahme der multifunktionalen Aufgaben durch die Landwirtschaft gefährdet ist, z.B. aus infrastrukturellen, personellen oder wirtschaftlichen Gründen. Diese zweite und ergänzende Beurteilung einer Bedrohungssituation basiert also auf einer Risikoabschätzung.

Die 2. Perspektive betrifft insbesondere die im Raumkonzept Graubünden mehrfach aufgeführten Stossrichtungen zur Inwertsetzung der jeweiligen Handlungsräume mittels:

- der Natur- und Kulturraumpotenziale,
- der Pflege des Kulturlandcharakters,
- der Weiterentwicklung der vorhandenen Landschaftsqualitäten,
- der Förderung der ökologischen und landschaftlichen Qualitäten oder
- der Stärkung der Wertschöpfungsketten in der Nahrungsmittelproduktion und
- der Nutzung der natürlichen Ressourcen.

Diese, als Stossrichtungen formulierte, Zielsetzungen bedingen in mehrfacher Weise eine starke Landwirtschaft sowie eine enge Kooperation mit verschiedenen Akteuren aus den Bereichen Gewerbe, Tourismus sowie Natur- und Landschaftsschutz. Fehlen die technischen, personellen und strukturellen Voraussetzungen dazu, sind sowohl das Erreichen dieser Ziele als auch die Landwirtschaft und mit ihr – im Sinne des Raumkonzepts Graubünden – auch die landwirtschaftlich wertvollen Räume gefährdet.

Können aus Sicht der beteiligten Experten Stossrichtungen bzw. Zielsetzungen, bei denen die Landwirtschaft eine wichtige Rolle spielt, nicht oder nur ungenügend realisiert werden, wurde dies für den betroffenen landwirtschaftlichen Raum als eine Gefahr oder eine Bedrohung angesehen.

Damit wurde erreicht, dass es nicht alleine um eine Flächenverlustfrage geht, sondern um funktionale Räume, die es ganzheitlich zu beurteilen gilt.

6.2.3 Starker Miteinbezug der Steuer- und Begleitgruppe

Der 2. Arbeitsschritt basierte auf einer starken Partizipation der Steuer- und Begleitgruppe (siehe auch Kap. 0) im Rahmen von 2 weiteren Workshops.

**Intensive Mitwirkung
der kantonalen und
regionalen Experten**

Mit dieser intensiven Mitarbeit wurde erreicht, dass insbesondere die beiden Amtsstellen für Raumentwicklung (ARE) und Landwirtschaft (ALG) im gegenseitigen Dialog sowie in enger Zusammenarbeit mit den Experten des Plantahofs sowie des Bündner Bauernverbandes die Beurteilungs- und Bewertungsarbeit gemeinsam vorgenommen haben.

Damit wurde bereits während den laufenden Arbeiten gewährleistet, dass die Ergebnisse auf einem gemeinsamen und fachlich fundierten Konsens beruhen.

6.3 Arbeitsschritt 3: Erstellen einer Synthese für jeden der 8 Handlungsräume sowie für den gesamten Kanton Graubünden.

Die Resultate des Arbeitsschritts 3 befinden sich im Bericht Teil 3: Synthese und Schlussfolgerungen und umfassen folgende Kapitel:

- Kap. A: Kantonale Topthemen
- Kap. B: Topthemen nach Handlungsräumen
- Kap. C: Umsetzung im Kantonalen Richtplan
- Anhang: Faktenblatt kantonale Topthemen
- Anhang: Übersichtsmatrix der Topthemen und Handlungsräume
- Anhang: 8 Faktenblätter für die 8 Handlungsräume

Das Vorgehen im Einzelnen:

6.3.1 Die Ausarbeitung der Faktenblätter für jeden der 8 Handlungsräume sowie ein Synthesefaktenblatt für den gesamten Kanton Graubünden

Der 3. Arbeitsschritt beinhaltet die gesamte Synthesearbeit, bestehend aus einer umfassenden Analyse sowie einer Zusammenfassung der möglichen Massnahmen, Instrumente und Ansätze, die für den Schutz sowie die nachhaltige Sicherung landwirtschaftlich wertvoller Räume in Frage kommen bzw. anwendbar sind.

Als eines der wichtigsten Ergebnisse wurden die Resultate pro Handlungsraum in Form eines Faktenblattes zusammengefasst. Zusätzlich wurde ein Synthesefaktenblatt für den gesamten Kanton Graubünden erstellt.

**8 + 1 Faktenblätter
als ein Hauptresultat**

Die 8 Faktenblätter für die Handlungsräume gliedern sich nach folgenden Themen:

- Zusammenfassung
- Ausgangslage
- Hauptgefährdungen und -bedrohungen
- Strategien zum Schutz der LWF und zur Entfaltung brachliegender Potenziale
- Was sind die landwirtschaftlich wertvollen Räume?
- Wo sind die landwirtschaftlich wertvollen Räume?
- Wer sind die zentralen Akteure?
- Was sind die nächsten Schritte?

Damit beinhalten sie pro Handlungsraum konkrete Angaben, mit welchen Strategien, und Instrumenten (wie z.B. einer Landwirtschaftlichen Planung) die im Handlungs-

raum liegenden landwirtschaftlichen Räume geschützt und gesichert werden können.

Graphisch sind die Faktenblätter so aufgebaut, dass sie sowohl in der Grösse A3 als Anhang des Berichts, Teil 3, als auch in Im Grossformat (z.B. A2 oder A1) für Informationsveranstaltungen oder Workshops verwendet werden können.

6.3.2 Die Erstellung eines Syntheseberichts mit den kantonalen sowie regionalen Tophemen

Der Bericht zu den kantonalen und regionalen Tophemen als ein weiteres Hauptresultat

Als weiteres Resultat wurden die Faktenblätter zu einer kantonalen Synthese zusammengezogen. Ziel der Synthese ist:

- eine gesamtkantonale Differenzierung und Priorisierung der landwirtschaftlichen Räume vorzunehmen,
- die Elemente für allfällige Aufträge an die Regionen und Gemeinden darzustellen
- sowie die Anforderungen für eine Umsetzung im kantonalen Richtplan abzuleiten und vorzuschlagen.

Als Resultat dieser Synthesearbeit wurden zum einen 4 Tophemen identifiziert, die übergeordnet in unterschiedlicher Form und Intensität für alle 8 Handlungsräume bzw. für den gesamten Kanton Graubünden eine hohe Priorität aufweisen und für den Schutz und die Sicherung der landwirtschaftlichen Flächen und Räume von zentraler Bedeutung sind:

- Gewässerräume,
- Kompensationsmassnahmen nach NHG auf landwirtschaftlichen Flächen,
- Fruchtfolgeflächen (FFF),
- Stallbauten.

Ergänzend dazu wurden weitere Diskussionspunkte identifiziert, die ebenfalls für den gesamten Kanton von Bedeutung sind:

- Aus- und Weiterbildung: Erweiterungen im Bereich Coaching von Entwicklungsprozessen.
- Regionale Vertretung der Landwirtschaft in wichtigen raumrelevanten Planungs- und Entscheidungsprozessen.

Der Synthesebericht beinhaltet zudem regionale Tophemen für einzelne Handlungsräume, wie z.B. die Durchführung einer strategischen Landwirtschaftlichen Planungen zur Deblockierung von stockenden Entwicklungsprozessen.

Der letzte Teil des Syntheseberichts beinhaltet Leitüberlegungen und Handlungsanweisungen zur Umsetzung der erarbeiteten Strategien und Ansätze im Rahmen der Kantonalen Richtplanung. Dazu wird aufgezeigt, wie sich z.B. die Instrumente einer LP oder eines CUA anwenden lassen.

6.3.3 Die Weiterführung einer intensiven Partizipation der Steuer- und Begleitgruppe sowie der Beizug von weiteren Experten

Weiterführung der Partizipation bis auf Stufe Synthese

Die Faktenblätter sowie auch der Synthesebericht basieren einerseits auf einer weiteren Verfeinerung der Ergebnisse aus dem Arbeitsschritt 2. Andererseits wurde die gesamte Synthesearbeit mit einer kontinuierlichen intensiven Partizipation der Steuer- und Begleitgruppe im Rahmen von weiteren 4 Workshops realisiert.

Im Weiteren wurden für den Handlungsraum Mesolcina 3 weitere, externe Experten für ein Fachgespräch beigezogen.

7. Projektorganisation

Projektleitung	Gesamtleitung und Koordination ARE – ALG Ansprechperson für externe Experten und Fachbegleitungen Ansprechperson für Auftragnehmer	Dr. Boris Spycher Amt für Raumentwicklung (ARE) Kanton Graubünden
Steuerungsgruppe	Regelmässige Projektbegleitung und Projektbeurteilung Mitwirkung in den Workshops	Richard Atzmüller, Amtsleiter, Amt für Raumentwicklung (ARE) Kanton Graubünden Daniel Buschauer, Amtsleiter Amt für Landwirtschaft und Geoinformation (ALG) Kanton Graubünden
Arbeitsgruppe	Fachliche Beratung und Mitwirkung in den Workshops. Unterstützung insbesondere bei der Beurteilung und Bewertung landwirtschaftlich wertvoller Räume auf Stufe Raumtyp und Handlungsräume	Moreno Bonotto, ALG Rolf Hug, LBBZ Plantahof Valentin Luzi, ALG Carlo Mengotti, LBBZ Plantahof, Regionalbüro Samedan Urs Pfister, ARE Daniel Ulb, Bauernverband Kanton Graubünden Allenfalls unter Beizug von weiteren Vertretern aus kantonalen Amtsstellen sowie externen Experten
Externe Experten	Fachliche Beratung und Mitwirkung für spezielle Themen bzw. Handlungsräume	Aurelia Berta, Società agricola Mesolcina e Calanca Gianluca Giuliani, Büro Flury&Giuliani, Zürich Alberto Toscano, LBBZ Plantahof, Zweigstelle Mesocco
Projektverfasser	Operative Leitung und Durchführung	Dr. Martin Fritsch Ing.-Büro EMAC Umweltmanagement & Kommunikation

Die enge Zusammenarbeit mit den Fachpersonen von ARE, ALG, Plantahof und Bündner Bauernverband erfolgte im Rahmen mehrerer Workshops (Kap. 8). Aus den Workshops entstanden jeweils Aufträge zur individuellen Bearbeitung und Beurteilung durch die Fachpersonen (z.B. Ergänzung der Bewertungsmatrix, Korrektur der Faktenblätter usw.).

Eine breite Mitwirkung ist erst für die Überarbeitung des kantonalen Richtplans vorgesehen. Bis dahin wird der vorliegende Bericht ohne weitere Vernehmlassung veröffentlicht. Er richtet sich v.a. an die folgenden Adressaten:

- Mitarbeiter der kantonalen Behörden, insbesondere ARE und ALG;
- Mitarbeiter der lokalen Behörden und regionalen Verbände;
- Initianten und Projektanten von raumwirksamen Tätigkeiten.

Partizipation

Adressaten

8. Chronologischer Ablauf der Phase 1

- **Erstellen der Bewertungsmatrix 1 (Frühling 2015)** mit der generellen und spezifischen Charakterisierung der Landwirtschaft pro Raumtyp sowie mit Parametrisierung der Entwicklungs-, Gefährdungs- und Bedrohungssystematik pro Raumtyp (Teilbericht 2, Kap. 2, Anhang 2A und 2B).
- **Workshop 1 (05.05.2015, Chur):** Diskussion, Validierung und Verabschiedung der generellen und spezifischen Charakterisierung der Landwirtschaft pro Raumtyp sowie der Bewertungsmatrix 1 (Teilbericht 2, Kap.3).
- **Aufgabe an die Fachpersonen:** Prüfung der Datenrelevanz und Ergänzung der Bewertungsmatrix 1.
- **Auswertung:** Charakterisierung der Landwirtschaft anhand der Bewertungsmatrix 1 sowie Auswertung der Umfrage zur Datenrelevanz.
- **Aufbau Projekt-GIS und Kartendarstellung:** Erstellen der Hauptkarte "Landwirtschaftliche Fläche (LWF)" und der Nebenkarte "Raumtypen" als Vorbereitung auf den 2. Workshop (Teilbericht 2, Kap. 5).
- **Erstellen Bewertungsmatrix 2:** Bereitstellen einer zweiten Matrix zur Beurteilung der spezifischen Entwicklungs-, Gefährdungs- und Bedrohungssituation pro Handlungsraum (Teilbericht 2, Kap. 4 und Anhang 2C).
- **Faktenblätter pro Handlungsraum:** Zusammenstellen von Faktenblätter für jeden Handlungsraum. Diese skizzieren die Ausgangslage, die Hauptgefährdungen, die Entwicklungspotentiale pro Handlungsraum und schlagen Strategien zum Schutz und Entfaltung der landwirtschaftlichen Flächen vor (Teilbericht 3, Anhang).
- **Workshop 2 und 3 (15.06.2015 und 05.08.2015, Chur):** Diskussion und Analyse der Entwicklungs-, Gefährdungs- und Bedrohungssituation für die acht Handlungsräume. Verortung von akuten Bedrohungssituationen anhand der beiden Karten "LWF" und "Raumtypen".
- **Aufgabe an die Fachpersonen:** Ergänzung der Bewertungsmatrix 2 zur Beurteilung der spezifischen Entwicklungs-, Gefährdungs- und Bedrohungssituation pro Handlungsraum.
- **Workshop 4 (15.09.2015, Chur):** Diskussion zu den verschiedenen Handlungsregionen und den Inhalten der entsprechenden Faktenblätter.
- **Workshop 5 (26.10.2015, Chur):** Detailbesprechung zum Handlungsraum Moesano und dem entsprechenden Faktenblatt.
- **Workshop 6 (04.11.2015, Chur):** Diskussion der Kantonalen Topthemen sowie Verifizierung und Schlussbesprechung der Faktenblätter (Teilbericht 3).
- **Workshop 7 (05.01.2016, Chur):** Verifizierung und Schlussbesprechung der Kantonalen Topthemen (Teilbericht 3) sowie Festlegung der Form des Schlussberichtes.
- **Erstellen des Abschlussberichtes (Februar - April):** Zusammenfügen der 3 Teilberichte Projektbeschrieb, Auswertungen und Kantonalen Topthemen zum Gesamtdossier.

9. Literatur und Grundlagen

- **Amt für Raumentwicklung.** 2014. Raumkonzept Graubünden. Amt für Raumentwicklung, Kanton Graubünden. S.1-31.
- **Fritsch, M., Huhmann, M.** 2013. Concetto d'utilizzo agricolo (CUA), Bericht. S.1-39.
- **Spycher, B., Pfister, U., Luzi, V., Bonotto, M. 2014.** Projektskizze: Schutz landwirtschaftliche wertvoller Räume. Amt für Raumentwicklung und Amt für Geoinformation und Landwirtschaft, Kanton Graubünden. S. 1-10.
- **Schneider, M.** 2012. Wirkungsanalyse der Alpnutzungsplanung auf fünf Unterengadiner Alpen unter spezieller Berücksichtigung der Feuchtflächen. EVD. S. 1-29.

10. Anhang: Karteninformationen

10.1 Allgemeine Basisdaten

Informationen zu den Basisdaten gem. Geoportal der kantonalen Verwaltung und Datendrehscheibe Graubünden (www.geogr.ch):

Topographische Karte	<ul style="list-style-type: none">• Landeskarte der Schweiz 1:200'000 (swisstopo): Ausschnitt aus der Landeskarte der Schweiz 1:200'000 für den Kanton Graubünden. Verwendete Ebenen: Ortschaften, Strassen, Gewässer, Höhenlinien, Berggipfel sowie Kantons- und Landesgrenzen. <p>Datenformat: WMS-Zugang durch das Amt für Landwirtschaft und Geoinformation Graubünden, Aktualität: 2009.</p>
Luftbild	<ul style="list-style-type: none">• Luftbild: Das aus mehreren Kacheln bestehende Luftbild deckt die Fläche des gesamten Kanton Graubündens ab. <p>Datenformat: WMS-Zugang durch das Amt für Landwirtschaft und Geoinformation Graubünden, Aktualität: 2011-2013.</p>
Bezirksgrenzen	<ul style="list-style-type: none">• Amtliche Vermessung: Grundlageinformationen über die Bezirksgrenzen zur Erstellung der Handlungsräume. <p>Datenformat: Vektordaten (shp-Dateien), Aktualität: 2015.</p>
Zonenplan	<ul style="list-style-type: none">• Nutzungsplan: Die von den Gemeinden durchgeführte Nutzungsplanung umfasst die Zonenpläne, die Generellen Erschliessungspläne und Gestaltungspläne. <p>Datenformat: Vektordaten (shp-Dateien), Aktualität: 1975-2015.</p>
Parzellierung	<ul style="list-style-type: none">• Landwirtschaftlicher Direktzahlungsvollzug: Grundlageinformationen für die Berechnung der flächenbezogenen Direktzahlungen durch den Kanton. Darunter fallen u.a. die Parzellengrenzen, die landwirtschaftliche Nutzfläche (LN), das Sömmerungsgebiet und die Hangneigung. <p>Datenformat: Vektordaten (shp-Dateien), Aktualität: 2014-2015, je nach Gemeinde unterschiedlich.</p>
Sachplan FFF	<ul style="list-style-type: none">• Fruchtfolgeflächen: Der Sachplan Fruchtfolgeflächen (FFF) legt den gesamtschweizerischen Mindestumfang der FFF und die kantonalen Flächenanteile fest. Für den Kanton Graubünden sind es 6'300 Hektaren, die als Mindestfläche (Kontingent) erhalten bleiben müssen. Ziel des Sachplans ist, dass die FFF grundsätzlich der landwirtschaftlichen Nutzung zu erhalten sind und dass andere Nutzungen, welche die landwirtschaftliche Nutzung unwiderruflich zerstören (z.B. durch Einzonung und Überbauung) nur in beschränktem Umfang und meist mit Flächenkompensation möglich sind. <p>Datenformat: Vektordaten (shp-Datei), Aktualität: gemäss Richtplan jährlich aktualisiert (Stand: 2014).</p>
Sömmerungsgebiete	<ul style="list-style-type: none">• Beweidbare Flächen: Das Inventar umfasst gemäss Geoportal der kantonalen Verwaltung die Alpen und Gemeinschaftsweiden. Unterschieden wird zwischen Rindvieh-, Schafalpen und gemischten Alpen. Neben dem Alpperimeter werden die effektiv beweidbaren Flächen dargestellt. Das Inventar ist noch nicht vollständig erhoben und befindet sich im Aufbau. <p>Datenformat: Vektordaten (shp-Datei), Aktualität: Für jede Alp individuell, 2003-2014.</p>

Projektbezogene Basisdaten

Daten welche sich direkt auf das Projekt beziehen und in diesem Zusammenhang erstellt worden sind.

- **Raumtypen:** Die 5 Raumtypen gemäss dem Raumkonzept Graubünden sind digitalisiert und georeferenziert basierend auf der Raumtypenkarte aus dem Raumkonzept.

Datenformat: Vektordaten (shp-Dateien), Aktualität: Dezember 2014.

- **Handlungsräume:** Die 8 Handlungsräume sind erstellt auf Basis der Bezirks-
grenzen sowie der Übersichtskarte der Handlungsräume aus dem Raumkonzept
Graubünden.

Datenformat: Vektordaten (shp-Dateien), Aktualität: Dezember 2014.